

Nepal: Sicheres und Gleichberechtigtes Lernen für Mädchen und Jungen

Projektlaufzeit: 3 Jahre

Geplantes Gesamtbudget des Projektes: 1.500.000 Euro

Projektregion: Provinz Karnali, Distrikte: Jumla, Dolpa und Kalikot

Hintergrund

Obwohl in Nepal die Grundausbildung bis zur 8. Klasse verpflichtend und bis zur 10. sogar kostenfrei ist, gehen 662,250 Kinder im Alter von 5-12 Jahren nicht zur Schule, unter den Sekundarschulkindern sind es sogar 1,6 Mio. Vor allem Mädchen sind gefährdet, die Schule vorzeitig abzubrechen. 37 Prozent von ihnen heiraten, bevor sie 18 Jahre alt sind, und 10 Prozent sogar vor ihrem 15. Geburtstag. So bekommen viele Mädchen schon früh ihr erstes Kind und verlassen die Schule ohne einen Abschluss. Zudem bleiben viele Mädchen während ihrer Menstruation dem Unterricht fern, da es in 75% der Schulen keine separaten Mädchentoiletten gibt. Vor besonderen Herausforderungen stehen auch Kinder mit Behinderungen, da die meisten Schulen nicht auf ihre Bedürfnisse ausgelegt sind. Ein Drittel von ihnen gehen nicht zur Schule. Diese Probleme betreffen besonders auch die im Hochgebirge gelegene Provinz Karnali. Sie gehört zu den ärmsten Regionen des Landes. Es gibt nur ein geringes Maß an Infrastruktur. Die Gegend ist gebirgig und viele Dörfer sind weit entlegen. Somit ist der Schulweg häufig weit, was vor allem im Winter zum Problem wird. Überdurchschnittlich viele Kinder aus Karnali im schulpflichtigen Alter gehen nicht zur Schule. Gründe hierfür sind neben dem langen Schulweg vor allem traditionelle Praktiken wie Kinderheirat und Kinderarbeit, vor allem während der Yasargumba Ernte im Juni und Juli. Auch qualitativ hinkt das Bildungsangebot in Karnali dem nationalen Durchschnitt hinterher.



Ziel des Gesamtprojektes

Ziel des Projektes ist es Mädchen und Jungen aus den Distrikten Jumla, Dolpa und Kalikot gleichermaßen den Zugang zu hochwertiger Bildung an sicheren und inklusiven Schulen zu ermöglichen. Dieses Ziel wollen wir erreichen, indem wir eine sichere, kindgerechte und geschlechtersensible Lernumgebung schaffen. Dazu verbessern wir die Wasser- und Sanitärversorgung, setzen Gebäude und Klassenzimmer in Stand, bauen zusätzliche barrierefreie Klassenräume und statten diese mit Spiel- und Lernmaterialien aus. Des Weiteren schulen wir Lehrkräfte, Eltern und Schulmanagementkomitees zu Gleichberechtigung, inklusiver Bildung und Kinderschutz. Durch gezielte Hausbesuche wollen wir außerdem versuchen, Kinder, die die Schule abgebrochen haben, bzw. die aufgrund spezieller Bedürfnisse die Schule bisher nicht besucht haben, wieder in die Schulen zu integrieren. Um allen Kindern gleichermaßen, unabhängig von Geschlecht, Kastenzugehörigkeit oder Behinderungen einen Schulabschluss zu ermöglichen führen wir Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter und Abschaffung schädlicher traditioneller Praktiken und Ansichten durch. Um nachhaltige und langfristige Erfolge zu erzielen, arbeiten wir eng mit den lokalen

Bildungsbehörden zusammen und unterstützen sie bei der partizipativen Planung und Umsetzung kinderfreundlicher und geschlechtersensibler Bildungsstrategien. Insgesamt sollen die Maßnahmen an XX Kindergärten und Grundschulen (1-8.Klasse) in 8 Gemeinden der drei Distrikte umgesetzt werden.

Geplante Aktivitäten

Schaffung von sicheren, inklusiven und kinderfreundlichen Schulen:

In enger Absprache mit der Lokalregierung wird Plan sich dafür einsetzen, dass die Projektschulen sicherer werden und insbesondere die Bedürfnisse von Mädchen und Kindern mit Behinderungen berücksichtigen. In diesem Kontext wird Plan zum Einfluss auf die lokale Regierung nehmen hinsichtlich der geplanten Ausgaben für Schulen, zum anderen wird Plan selbst in enger Absprache mit der Lokalregierung bauliche Maßnahmen vornehmen, um die Schulen (Katastrophen-)sicher, behindertengerecht und kinderfreundlich zu machen. So soll,



unter anderem, je nach Bedarf an bis zu XX Schulen die Sanitär-und Wasserversorgung verbessert und nach Geschlechtern getrennte Toiletten und Spielplätze gebaut werden. Außerdem sollen 8 sichere und inklusive Schulen (2 in Dolpa, 3 in Jumla und 3 in Kalikot) als Modelbeispiel für gemeinsames, gleichberechtigtes Lernen von Kinder mit und ohne Behinderungen neugebaut oder erweitert werden. Um nachhaltige und langfristige Erfolge zu erzielen, arbeiten wir eng mit den lokalen Bildungsbehörden zusammen und

unterstützen sie bei der partizipativen Planung und Umsetzung kinderfreundlicher und geschlechtersensibler Bildungsstrategien.

Leseförderung:

Die Fähigkeit zu lesen ist in vielen Aspekten des Lebens von zentraler Bedeutung und die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen. Die Anzahl an Analphabeten in der nepalesischen Gesellschaft ist in manchen Gebieten des Landes hoch, vor allem unter den Frauen. In Jumla können 56% der Frauen und 20% der Männer nicht richtig lesen und schreiben. Das Projekt möchte dem entgegenwirken, indem gezielt lesefördernde Maßnahmen durchgeführt werden. So sollen für die Kinder an den Schulen jahrgangsübergreifende Lese-Unterstützungsgruppen und kleine Bücherverleihe ins Leben gerufen werden. An allen Schulen werden Leseecken eingerichtet, mit Büchern ausgestattet und Lesekampagnen durchgeführt. Dabei sollen auch die Eltern, insbesondere Väter einbezogen werden.

Schulungen für Lehrkräfte und Schulmanagement:

Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle in Hinblick auf die Entwicklung von Kindern. Durch ihre Ansichten und ihre pädagogischen Kompetenzen haben sie einen maßgeblichen Einfluss darauf, ob Kinder gerne zur Schule gehen, ob sie Spaß am Lernen haben und vor allem auch wie und was sie Lernen. Um die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Kompetenzen zu stärken und Bildung

qualitativ zu verbessern, führen wir mit den Lehrkräften gezielte Schulungen durch, z.B. wie sie ihren persönlichen Lehrplan basierend auf den nationalen Lehrplänen erstellen oder gemeinsam mit den Eltern relevante Lehrmaterialien erarbeiten, die kinderfreundlich sind und keine Geschlechterstereotypen replizieren. Es werden aber auch grundlegende Fähigkeiten zu kinderfreundlichen und inklusiven Lehrmethoden vermittelt.

Zudem besuchen Lehrkräfte, Eltern und Schulkinder Trainings zum Thema sichere Schulen und Katastrophenschutz um zu lernen, wie sie sich im Notfall verhalten müssen. Schulkinder und Lehrkräfte nehmen an Erste Hilfe-Kursen teil. Im Anschluss daran erhält jede Schule eine Ausstattung an Erste Hilfe-Material.



Kinder zurück in die Schulen holen:

Insgesamt gibt es in unseren 3 Projektdistrikten über 5.000 Kinder im schulpflichtigen Alter, die nicht zur Schule gehen. Einer der Hauptgründe dafür sind Kinderheiraten, aber auch Behinderungen und das Thema Kinderarbeit spielen eine große Rolle. Kinder, die in hochgelegenen bzw. weit entlegenen Dörfern in Dolpa wohnen, kommen aufgrund des weiten Schulweges und der schlechten Witterungsbedingungen (starker Schneefall und Kälte) im Winter häufig nicht zur Schule. Ziel des Projektes ist es, all diesen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. So soll z.B. in den hochgelegenen Gebieten in Dolpa den Winter über mit mobilen Klassen gearbeitet werden. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden identifizieren wir Kinder, die nicht zur Schule gehen. Anschließend führen speziell geschulte Lehrkräfte Hausbesuche durch, um mit den Eltern über die Bedeutung von Bildung für ihre Kinder zu sprechen, Hinderungsgründe zu identifizieren und gemeinsame Lösungen zu finden.

Gleichberechtigung der Geschlechter fördern - Ausgrenzung Abschaffen:

Im Zuge dieses Projektes sollen Kinder, Eltern und Lehrkräfte dazu angehalten werden, sich aktiv für die Gleichberechtigung der Geschlechter einzusetzen. In den Projektschulen soll jeweils ein/e Lehrer/-in zum Gender Fokal Point ernannt werden. Er/Sie wird Verantwortung dafür tragen, dass Geschlechtergleichberechtigung an der Schule gelebt und gelehrt wird. Lehrende, Schülerschaft und Eltern werden sich außerdem zusammensetzen, um darüber zu diskutieren, welche Lernmaterialien Geschlechterstereotypen fördern und welche einen paritätischen Ansatz vermitteln. Anschließend entwickeln sie gemeinsam Materialien, die die Gleichberechtigung der Geschlechter fördern.

Darüber hinaus werden verschiedene Kampagnen und Aufklärungsmaßnahmen durchgeführt, um gegen diskriminierende Praktiken, wie frühe Heirat vorzugehen und Tabus, beispielsweise um das Thema „Menstruation“ zu brechen. Die in Nepal verbreitete Tradition - Chhapaudhi - besagt, dass Mädchen und Frauen während ihrer Menstruation nicht am Familien- und Gemeindeleben teilnehmen dürfen, da sie als unrein angesehen werden. Sie dürfen weder Häuser, Schulen oder Tempel betreten noch sich waschen oder kochen. Um die Stigmatisierung abzubauen, sensibilisieren wir Mädchen, Jungen, Eltern und Lehrkräfte zu diesem Thema, fördern den Dialog insbesondere mit Jungen und Männern und informieren über Menstruationshygiene. In Workshops lernen die Mädchen außerdem wiederverwendbare Binden herzustellen.